

6.4.18 Versand des Zwischenrufs

9.4.18

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger,

besten Dank für die Zusendung Ihres „Zwischenrufes“!

Freundliche Grüße aus Magdeburg senden Ihnen

Bernd Seifert

Bischöfliches Ordinariat **Magdeburg**, Fachreferent Personaleinsatzplanung und Personalentwicklung

9.4.18

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger,

wir bedanken uns für Ihr Schreiben vom 6. April dieses Jahres, dessen Eingang wir Ihnen hiermit bestätigen.

Mit freundlichen Grüßen

Bischofssekretariat, 72108 **Rottenburg** am Neckar

9.4.18

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger!

Bischof Dr. Stefan Oster bedankt sich herzlich für den „Zwischenruf“ und lässt Ihnen die besten Grüße übermitteln!

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Weggartner

Persönlicher Referent des Bischofs, Bischöfliches Ordinariat, 94032 **Passau**

11.4.18

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger,

im Namen aller Adressaten Ihres Mailschreibens vom 06.04.2018 bestätige ich deren Eingang.

In unserem Erzbistum bauen wir auf die theologische Kompetenz unserer Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten und erwarten diese auch.

Seit mehr als 40 Jahren investieren wir in diese Ressource, eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen sind an verschiedenen Entwicklungs- und Strukturprozessen aktiv beteiligt.

Immer wieder und auf verschiedenen Ebenen sind wir mit Vertretungen der Berufsgruppe im Gespräch, insbesondere mit dem diözesanen Berufsverband der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Mit ihm beraten wir regelmäßig Themen, welche Sie in Ihrem „Zwischenruf“ ansprechen. Insofern sehen wir uns da auf einem guten Weg.

Mit freundlichem Gruß

Jürgen Zipfel

Diözesanreferent

Erzbischöfliches Ordinariat | Hauptabteilung 2 - Pastorales Personal | Referat Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten | Schoferstr. 2 | D-79098 **Freiburg**

17.4.18

Hallo Guntram,
lieber Berufsverbands-E-Mail-Leser (wahrscheinlich Herr Holzner-Kindlinger),

kann es sein, dass dieses Schreiben an die Bischöfe des Berufsverbandes leicht berufsgruppenegoistisch angehaucht ist. Also ich finde das etwas seltsam. Mag sein, dass es daran liegt, dass ich mit einer Gemeindereferentin verheiratet bin. Mit dieser volltheologischen Identitätskeule zu schwingen ist wenig angebracht. Auch Priester sind Volltheologen und manche verbreiten Vorstellungen die abstrus sind und gebären sich nicht als die Innovationskraft der Kirche. So erlebe ich es auch bei meinen Berufsgruppenkollegen. Ich erlebe Gemeindereferentinnen, die theologisch fitter sind als manch anderer Volltheologe - und die vor allem ihre Theologie fest in ihre Identität und ihren Glauben integriert haben. Für die Entwicklung der Kirche braucht es vielleicht genau das: Integrierte Theologie. Rezipiert hatten wir schon Jahrzehnte lang und es hat kaum etwas bewirkt. Besitzstandswahrende lobbistische Interessenvertretung einer Berufsgruppe gegenüber Leitungsverantwortlichen braucht es am wenigsten für die Zukunft der Kirche. Wenn die Pastoralreferenten tatsächlich so theologisch ressourcenorientiert und damit hilfreich für das Reich Gottes und die Kirche wären, dann wäre das den Leitungsverantwortlichen und vor allem den Menschen schon aufgefallen.

Auf diese Art des "Winkens" fällt eher auf, dass jemand in seiner Identität noch sehr auf Anerkennung aus ist. Mag sein, dass ich das etwas überbewerte und der Fokus der Autoren und der Unterstützer auf dem strategischen Aspekt lag. Aber ich finde da so nicht unbedingt sinnvoll.

Ich beobachte das noch ein klein wenig und überlege mir, ob der Berufsverband für mich als Pastoralreferent der richtige ist.

Liebe Grüße

Christian Jeuck, Mainz

Er antwortet auf:

Am 10.04.2018 um 19:55 schrieb Guntram.Koenig@Bistum-Mainz.de:

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gerne leite ich Euch den Newsletter unseres Bundesverbandes weiter. Gleichzeitig erinnere ich Euch an die Berufsgruppen und MitarbeiterInnen-Versammlung am 16. Mai im Jugendhaus Don Bosco in Mainz. Bischof Kohlgraf wird an diesem Tag im Rahmen einer Vollversammlung zu uns kommen. Die Einladungen für diese Versammlungen werden in der nächsten Woche verschickt.

Herzliche Grüße

Guntram König

Mitglied der MAV PR/PA im Bistum Mainz

Unsere Antwort von Annette vom 2.5.18

Sehr geehrter Herr Jeuck,

Im Namen des Vorstands des Berufsverbands der Pastoralreferent*innen Deutschlands danke ich Ihnen für Ihre Rückmeldung auf den ersten Zwischenruf des BVPR.

Gerade weil Sie diese Veröffentlichung kritisch sehen, halte ich ihre Rückmeldung für besonders wichtig!

Ein paar Gedanken zu Ihrer Mail...

Die Idee zur Veröffentlichung von kurzen Statements zu aktuellen kirchlichen Themen gibt es im BVPR schon länger. Die konkrete Umsetzung geht auf das Gespräch mit Kardinal Marx bei der Delegiertentagung im November 2017 in München zurück, bei dem er den Verband ermutigt hat, sich - als Verband und als Berufsgruppe - zu Wort zu melden - ins Gespräch zu bringen. Insofern haben Sie recht mit der Annahme, dass durchaus auch strategische Überlegungen hinter dem Zwischenruf stehen.

Die Situation für und der Umgang mit Kolleginnen und Kollegen sieht nicht in allen Bistümern besonders gut aus. Deshalb ist es uns ein Anliegen, die Berufsgruppe ins Gespräch zu bringen - vor allem natürlich da, wo sie es bisher noch nicht ist. Wir hoffen, dass wir mit dem Zwischenruf manche Diskussion anregen können - gerade weil wir etwas zur Entwicklung der Kirche beizutragen haben, was manchen Menschen und auch vielen Leitungsverantwortlichen (noch) nicht aufgefallen ist, wie Sie es schreiben.

Die Theologie nimmt in den Formulierungen des Zwischenrufs einen breiten Raum ein - weil sie für unsere Berufsgruppe ein zentrales verbindendes Element ist. Bei der Fortbildung im März dieses Jahres wurde uns das bei der Suche nach einem gemeinsamen Narrativ von Pastoralreferentinnen

und -referenten wieder einmal neu deutlich. Die konkrete Ausgestaltung des Berufsbildes ist von Bistumsstrukturen, persönlichen Aufgabenbereichen und anderen Faktoren geprägt und insofern völlig unterschiedlich. Was uns verbindet, ist die Beauftragung oder Aussendung und das Theologiestudium. Damit machen wir keine Aussage über die anderen Berufsgruppen - weder über Gemeindeferent*innen noch über Priester, Diakone, Religionslehrer*innen... Natürlich hängt die Art, wie ein Mensch seinen/ihren Beruf in der Kirche lebt, nicht nur von der Ausbildung ab, sondern von dem, was jemand danach auch damit anfängt. Da spielen Person und Persönlichkeit eine Rolle - und auch die Haltungen, mit denen jemand sich selbst versteht und anderen begegnet. Ihr Begriff "Integrierte Theologie" klingt für mich in diesem Zusammenhang absolut spannend und überzeugend. Genau darum geht es - darum geht es auch dem BVPR - allerdings gehört es auch dazu, sich manchmal als Verband zu präsentieren und als Gesprächspartner*innen anzubieten, damit zum Beispiel bei der nächsten Änderungsrunde am Rahmenstatut auch die Berufsgruppen der Pastoralreferent*innen und der Gemeindeferent*innen, mit denen wir übrigens auch auf verbändlicher Ebene regelmäßig im Kontakt sind, angefragt werden. Ich würde mir wünschen, dass immer mehr Kolleginnen und Kollegen aus allen pastoralen Berufsgruppen ihre Theologie als "integriert" in Identität und Glauben verstehen und leben. Mit diesem -Ihrem- Gedanken grüße ich Sie herzlich

Annette Schulze

18.4.18

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger,

dankend bestätige ich den Erhalt Ihres Schreibens, in dem Sie Herrn Weihbischof Wörner, im Zusammenhang mit dem pastoralen Strukturwechsel und im Namen des Berufsverbandes der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten Deutschlands, Ihre Überlegungen und Anregungen vortragen.

Im Namen von Herrn Weihbischof darf ich Ihnen für Ihr Schreiben und den beigefügten Text danken.

Gern schließe ich mich den besten Segenswünschen von Herrn Weihbischof an und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Martin Hodál

Sekretär Weihbischof Florian Wörner
Postadresse: Fronhof 4, 86152 **Augsburg**

4.5.18

Liebe Kollegen/innen,

ich bin als Pastoralreferent ein Kollege von Euch, wenn auch kein Mitglied im Berufsverband. Ich reagiere dennoch auf Euer Papier „Pastoraler Strukturwechsel ...“, weil Ihr dort im Namen der Pastoralreferenten/innen insgesamt sprecht, was auch Euer Recht ist. Insofern meldet sich hier eine Einzelstimme bei Euch – ich könnte mir aber vorstellen, dass ich nicht der Einzige bin, der Probleme mit Eurem Papier hat. Die habe ich nämlich. Mein erster Kritikpunkt: Dass wir die einzige pastorale Berufsgruppe sind, „die ihre kirchliche Identität vorwiegend aus der Theologie gewinnt“, hat doch nicht grundsätzlich zur Folge, dass wir theologisch mehr zu bieten haben als die Berufsgruppen, die ihre kirchliche Identität sowohl aus der Theologie als auch aus anderer Quelle (z. B. der Priesterweihe) gewinnen. Eure Formulierung ist in dieser Hinsicht ein etwas unglücklicher (und unnötiger) Fauxpas. Ihr wolltet sagen, dass wir etwas haben, was keine andere Berufsgruppe hat. Das haben wir aber nicht. Eure Formulierung zeugt von einem Distinktionsbedürfnis. So eine Haltung widerstrebt mir. Mein zweiter Kritikpunkt: Ich finde Eure Forderung „Übertragen Sie PR als theologisch und pastoral kompetenten Mitarbeitern/innen Leitungsaufgaben!“ in diesem Zusammenhang falsch. Ich meine, das erste Kriterium für die Vergabe von Leitungsaufgaben muss Charisma heißen, und theologische Kompetenz kann man zwar als ein wertvolles Charisma ansehen; aber es steht gleichrangig neben anderen Charismen, die für Leitungsaufgaben erforderlich sind, wie z. B. Leitungskompetenz, bestimmte soziale Kompetenzen, auch spirituelle Gaben, mir fällt hier z. B. Demut ein. Vor diesem Hintergrund sollte man eine solche Forderung immer gemeinsam mit denjenigen Berufsgruppen stellen, die bisher ebenfalls zu wenig berücksichtigt worden sind bei der Besetzung von Leitungspositionen. Ich halte so manche/n Gemeindefreferenten/in nämlich ebenfalls für geeignet, eine Leitungsposition zu übernehmen. Genauso, wie ich manchen Priester und auch manche/n PR für ungeeignet halte.

(Über die Berufsgruppe Diakone weiß ich leider zu wenig, um hier eine Meinung zu haben.)

Aus ähnlichen Gründen finde ich, dass alle anderen Forderungen Eures Papiers ebenfalls auf die Berufsgruppe GR ausgeweitet werden sollten. (Ja, auch das Thema Promotion! Es gibt mittlerweile auch auf FHs Wege zur Promotion.)

Noch eine Bemerkung zum Schluss: Mit unserer „jahrzehntelangen Suche nach unserer Berufsidentität“ sollten wir uns vielleicht nicht so brüsten. Das ist peinlich. Es wirft sofort die Frage auf, ob wir diese Berufsidentität denn wohl inzwischen gefunden haben.

Ich halte Euer Papier für einen berufsgruppenpolitischen Fehler. Ich fände es, ehrlich gesagt, am besten, wenn man dieses Papier nicht mehr weiterverbreiten würde.

Nichts für ungut, und dennoch herzliche Grüße

Bernhard Beyer-Rüdiger

Bernhard Beyer-Rüdiger

Pastoralreferent

Gemeinschaft der Gemeinden Willich; Hülsdonkstr. 11; 47877 Willich; Tel. 02154 / 953794-22

Mail: bernhard.beyer-ruediger@bistum-aachen.de

Annette antwortet dem Kollegen am 26.6.18

Lieber Bernhard,

es tut mir leid, dass ich erst jetzt antworte, aber es war mir vorher nicht möglich. Aber ich möchte - auch im Namen des Vorstands des Berufsverbands der PastoralreferentInnen - doch gerne auf Deine kritische Rückmeldung reagieren. Auch wenn Du (noch...) nicht Mitglied im Berufsverband bist, vertrittst Du mit Deiner Kritik tatsächlich keine Einzelmeinung.

Allerdings sind uns auch sehr viele zustimmende Rückmeldungen zugegangen.

Letztlich ist es genau das, was wir uns mit diesem Zwischenruf erhofft haben: dass PastoralreferentInnen und der Bundesverband ins Gespräch kommen - auf den verschiedenen Ebenen der Kirche. Anregend, provozierend, vielleicht auch ungewohnt fordernd.

Wichtig für das Verständnis des Zwischenrufs ist die Genese dieses Papiers: Die Idee zur Veröffentlichung von kurzen Statements zu aktuellen kirchlichen Themen gibt es im BVPR schon länger. Die konkrete Umsetzung geht auf das Gespräch mit Kardinal Marx bei der Delegiertentagung im November 2017 in München zurück, bei dem er den Verband ermutigt hat, sich - als Verband und als Berufsgruppe - zu Wort zu melden - ins Gespräch zu bringen. Insofern stehen durchaus auch strategische Überlegungen hinter dem Zwischenruf.

Die Situation für und der Umgang mit Kolleginnen und Kollegen sieht nicht in allen Bistümern besonders gut aus.

Deshalb ist es uns ein Anliegen, die Berufsgruppe immer wieder ins Gespräch zu bringen - vor allem natürlich da, wo sie es bisher noch nicht ist.

Wir hoffen, dass wir mit dem Zwischenruf manche Diskussion anregen können - gerade weil wir etwas zur Entwicklung der Kirche beizutragen haben, was manchen Menschen und auch vielen Leitungsverantwortlichen (noch) nicht aufgefallen ist.

Natürlich ist damit nicht gleichbedeutend, dass wir "mehr" zu bieten haben als andere Berufsgruppen. Aber es ist schon so, dass wir etwas zu bieten haben, und damit müssen und wollen wir uns nicht verstecken.

Demut ist ein hohes Gut, aber für einen Berufsverband in der katholischen Kirche nicht unbedingt angebracht.

Was uns als PastoralreferentInnen auf Bundesebene verbindet (trotz aller Unterschiede in den einzelnen Bistümern), ist die Beauftragung oder Aussendung und das Theologiestudium.

Damit machen wir keine Aussage über die anderen Berufsgruppen - weder über Gemeindefereferent*innen noch über Priester, Diakone, Religionslehrer*innen... Natürlich hängt die Art, wie ein Mensch seinen/ihren Beruf in der Kirche lebt, nicht nur von der Ausbildung ab, sondern von dem, was jemand danach auch damit anfängt.

Da spielen Person und Persönlichkeit eine Rolle - und auch die Haltungen, mit denen jemand sich selbst versteht und anderen begegnet. Und selbstverständlich geht es im Bezug auf Leitungsaufgaben in erster Linie Charismen. Allerdings muss ich aus meiner Sicht und Erfahrung heraus leider sagen, dass in meinem Bistum Leitungsaufgaben nicht nach Charismen vergeben werden, sondern vor allem aufgrund der Weihe. Nach allen Gesprächen mit Kolleginnen aus anderen Diözesen hat sich diese Meinung leider eher bestätigt.

Unser Berufsverband setzt nicht bei anderen Berufsgruppen an, sondern geht von der Situation, den Einsatzbereichen und Kompetenzen von PastoralreferentInnen aus - in der Hoffnung, da etwas verbessern, klären, ins Bewusstsein bringen zu können.

In manchen Bereichen arbeiten wir da auch für die Berufsgruppe der GemeindefereferentInnen mit. Wenn wir uns ins Gespräch bringen, verbinden wir damit die Hoffnung, bei den nächsten Schritten in der Überarbeitung des Rahmenstatuts zum Beispiel auch Vertreterinnen beider Berufsgruppen in der Arbeitsgruppe zu haben, aber letztlich ist es nicht unsere Aufgabe, für beide Berufsgruppen einzutreten.

Wir sehen die Unterschiede in der Ausbildung und reden deshalb auch bewusst von der theologischen Kompetenz, die uns auszeichnet.

Die Suche nach der Berufsidentität ist ein Thema, das die Berufsverbände in den Bistümern ebenso immer wieder beschäftigt wie auch den Bundesverband. Wir werden sie wohl nicht gemeinsam festlegen und "haben" können.

Das ist vielleicht einerseits schade, andererseits spiegelt sich darin auch die Vielfalt, die in den Arbeitsfeldern, im Selbstverständnis, in der spirituellen Prägung und vielem anderen existiert. Daran können wir nicht vorbei.

Wir haben unterschiedliche Voraussetzungen und Arbeitsbedingungen, und wir erzählen unterschiedliche Geschichten, wie es bei unserer Fortbildung im März "Weck die TheologIn in dir" deutlich geworden ist. Mit diesen Geschichten und Ansätzen können wir auch viele unterschiedliche Menschen erreichen und ansprechen und begleiten.

Und darum geht es doch: Menschen zu begegnen. Wenn uns das auch mit dem Zwischenruf gelingt, ist etwas Wichtiges und Gutes dabei herausgekommen.

Ich hoffe, die Gedanken und Hintergründe tragen dazu bei, dass Dir unsere Überlegungen und Formulierungen ein wenig nachvollziehbarer werden, sage herzlichen Dank dafür, dass Du Dir die Mühe gemacht hast, zu antworten, und schicke herzliche Grüße aus der Pfalz mit ins Bistum Aachen!

Annette

27.4.18



REINHARD KARDINAL MARX
ERZBISCHOF VON MÜNCHEN UND FREISING

Berufsverband der PastoralreferentInnen Deutschlands e. V.
Herrn 1. Vorsitzenden Martin Holzner-Kindlinger
Schopenhauerstraße 67
80807 München

27.04.2018

Ihre E-Mail vom 06.04.2018;
Zwischenruf des BVPR e. V. zum pastoralen Strukturwechsel

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger,

Ihre o. g. E-Mail hat mich über mein Sekretariat erreicht. Ich habe den Zwischenruf des Bundesverbandes der PastoralreferentInnen e. V. zum pastoralen Strukturwechsel, welcher bei der Delegiertentagung verabschiedet worden ist, mit Interesse gelesen und danke Ihnen für Ihre Zusage.

Gerne übermittle ich Ihnen auf diesem Wege meine Segenswünsche.

Mit freundlichen Grüßen

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ
DER VORSITZENDE



An den
Vorsitzenden des
Berufsverbandes der PastoralreferentInnen
Deutschlands e. V. (BVPR)
Herrn Martin Holzner-Kindlinger
Schopenhauerstraße 67
80807 München

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf 0228-103-0
Direkt 0228-103-290
Fax 0228-103-299
e-mail: Vorsitzender@dbk.de

AZ : PA V 0769/18

Bonn, den 8. Mai 2018

„Pastoraler Strukturwechsel braucht unsere theologische Kompetenz“

Sehr geehrter Herr Holzner-Kindlinger,

für die Zusendung des Zwischenrufes des Berufsverbandes der PastoralreferentInnen Deutschlands e. V., den Sie an die Diözesan- und Weihbischöfe, die Generalvikare und Pastoralreferenten gesandt haben, danke ich Ihnen.

In Ihrem Zwischenruf bieten Sie Ihre theologische Kompetenz an, die in den rasanten Strukturprozessen in den (Erz-)Diözesen und den damit verbundenen Verunsicherungen kirchlicher Identität eine große Ressource zur Gestaltung des Wandels darstellt. Dazu gehören auch Leitungsfunktionen außerhalb der Aufgaben, die dem geistlichen Leitungsamt vorbehalten sind.

Die für die pastoralen Berufsgruppen zuständige Kommission für Geistliche Berufe und Kirchliche Dienste (IV) hat sich bereits in ihrer Sitzung am 29. Mai 2017 mit der Frage der Fortschreibung der „Rahmenstatuten“ vom 1. Oktober 2011 (Die deutschen Bischöfe Nr. 96) befasst. Dabei wurde auch die Bedeutung der Neuorientierung der Pastoral und ihre Folgen für die Berufsprofile der Pastoralen Mitarbeiter bedacht.

Ich gebe Ihren „Zwischenruf“ daher an die Geschäftsführung der Kommission IV weiter.

Mit herzlichen Grüßen

Reinhard Kardinal Marx

29.5.18

In einem Gespräch zwischen H. Hintermayr, Einsatzreferent in München-Freising, und Martin Holzner-Kindlinger erklärt H. Hintermayr:

Er bedankt sich für den Zwischenruf, den er für wichtig bezeichnet.

Sämtliche Empfehlungen werden aus seiner Sicht in der Erzdiözese seit längerem umgesetzt.

Zu einer schriftlichen Stellungnahme benötigt er die Abstimmung mit dem Personalreferenten.

30.7.18

Die Diözesanreferentin von Rottenburg-Stuttgart antwortet postalisch

Siehe eigene Datei